

Der Schwarzspecht und 82 000 Hähnchen

STALLBAU Mindestabstände würden unterschritten, Wald und Orchideen seien gefährdet, sagen die Gegner

Der Hähnchenmaststall steht kurz vor der Genehmigung. Eine teure Abluftbehandlungsanlage wird vorgeschrieben.

VON KLAUS DERKE

GROßENKNETEN – Der Schwarzspecht fühlt sich in dem Wald wohl. Man hört sein Rufen. Und auch Orchideen wachsen hier. „Einige hundert Pflanzen sind es“, sagt Hanfried Bendig. Er hat mehr als zehn Hektar Wald an der Buchenallee mit Laubbäumen aufgeforstet. Um den Gülle- und Maisäckern etwas entgegenzusetzen, sagt er. Doch die Natur werde immer mehr bedrängt.

Bendig zeigt auf die Biogasanlagen und Ställe in Sichtweite seines Grundstücks. Ihn ärgert ein Stallbauvorhaben, das an der Verlängerung des Weges „An der Buchenallee“ von Landwirt Hartmut Hell-



Kritisieren den Stallbau: BSH-Sprecher Jürgen Oppermann (von links), Waldbesitzer Hanfried Bendig, Jürgen Richter (BSH), Wilfried Papenhusen und Uwe Behrens (MUT) BILD: DERKE

busch verwirklicht werden soll. Ganz in der Nähe seines Waldes. Ammoniak aus der Abluft des Stalls werde den Wald schädigen und auch die Orchideenvorkommen, befürchtet Bendig, der Unterstützung von der BSH und von der in Moorbek ansässigen Bürgerinitiative MUT erhält.

Landwirt Hartmut Hellbusch hält dem entgegen, dass in den neuen Stall eine teure Abluftbehandlungsanlage eingebaut werde und das aktuelle Gutachten somit keine Gefährdung des Waldes und der Orchideen sehe.

82 132 Mastplätze für Hähnchen sollen entstehen. Schon 2008 wurde der Antrag gestellt. Das immissionsrechtliche Genehmigungsverfahren geriet ins Stocken wegen erhöhter Anforderungen nach neuer Gesetzeslage, die abgearbeitet werden mussten, wie Torsten Stuhr vom Landkreis Oldenburg berichtete. Schon seinerzeit gab es einen Erörterungstermin. Man habe sich mit den Einwendungsführern darauf geeinigt, den Stall zu drehen – weiter weg von dem Wäldchen. Und auch die Abluftbehandlungsanlage

sei vorgeschrieben worden.

„Das ist ein richtiger Filter, der richtig Geld kostet, auch in der Unterhaltung“, sagt Landwirt Hellbusch. „Das machen wir, damit dass alles vernünftig läuft“, betont er.

Auch werde die Erschließung des neuen Stalls nicht über die Straße An der Buchenallee erfolgen, um Anwohner nicht zu belästigen. Das sei alles geklärt. Der Stall werde niemanden stören.

Familie Hellbusch hat zwei Söhne, die beide auf dem elterlichen Hof mit einsteigen wollen. Die Hähnchenmast ist ein weiteres, neues Standbein.

Auch wenn alle Auflagen erfüllt sind, sieht Wilfried Papenhusen (Initiative MUT), dass der gesetzliche Mindestabstand zu den Wäldern und empfindlichen Öko-Systemen „deutlich unterschritten wird“. MUT wurde bekanntlich gegründet, nachdem die Pläne für einen Hähnchenstall der Familie Seeger mit

rund 39 000 Mastplätzen in Amelhausen bekannt wurden.

Der geplante Stall an der Buchenallee ist doppelt so groß. Die Vorbelastung der Anwohner und des Waldes durch bereits vorhandene, benachbarte Tierhaltungsanlagen, werde bei dem neuen Vorhaben nicht angemessen berücksichtigt, so Uwe Behrens, Ratsherr der Kommunalen Alternative und Mitglied bei MUT. Gefordert wird eine erneute öffentliche Auslegung der Antragsunterlagen, weil sich der Standort des Bauvorhabens verändert habe. Und auch wegen des überarbeiteten Immissionsgutachtens der Landwirtschaftskammer müsse neu ausgelegt werden.

Das Immissionsgutachten sei den neuen Werten angepasst worden, so Torsten Stuhr vom Bauordnungsamt (Landkreis). Es sei den Einwendungsführern mit der Bitte um Stellungnahme übersandt worden.